

Pfarrbrief

Weihnachten 2024

Altmanshofen • Blankenburg • Ehingen • Ellgau
Holtzen • Kühlethäl • Nordendorf
Ochsensteden • Waltershofen
Westendorf



gemeinsam **Glauben**
PG Nordendorf-Westendorf



Fürchtet euch nicht!

Inhalt

Fürchtet euch nicht!	3
Stärkeworte	5
Gottesfurcht – was ist das?	6
Von guten Mächten wunderbar geborgen...	8
Gesichter der Kirche: Singen im Chor	10
Tragt in die Welt nun ein Licht	12
Spuren der Verwüstung – Spuren des Zusammenhalts	14
Engelchen-Likör	17
15 Minuten Auszeit	18
Bringt alle Last zu mir...	20
Nur Mut, hab keine Angst	22
Impressionen von der Rom-Wallfahrt der Minis	24
Buchtipps für Kinder und Jugendliche	26
Heuer mal nachhaltig Weihnachten feiern	27
Leih mir deine Flügel – Konzert mit Clemens Bittlinger	29
Termine in der Weihnachtszeit	30
Weihnachts-Sudoku	31
Abschied von Kaplan Sanoj	32
Unser neuer Kaplan Tony	33
Kirche für Kids	34
Statistiken	35
Sternsingeraktion 2025	38
Pfarreifahrt 2025	39
Impressum	39



Fürchtet euch nicht!

Ein verbindendes Thema

„Fürchtet euch nicht!“ Weil es uns im Pfarrbriefteam sicher nicht anders geht als vielen von Ihnen, haben wir uns sehr schnell auf dieses Wort des Engels an die Hirtenschar aus dem Weihnachtsevangelium geeinigt. Unsere Sehnsucht nach tröstenden Worten, die uns vertrauen lassen, dass alles gut wird, ist groß. Unser Sicherheitsgefühl wurde in den letzten Jahren immer häufiger erschüttert, bei manchen auch geraubt. Deswegen brauchen wir einen Halt, der uns glauben lässt, dass wir gut durch Krisen kommen und die nahe und ferne Zukunft besser wird.

Das biblische Wort im Jetzt

Einfach ist es nicht, mit biblischen Worten Zuversicht zu säen, Vertrauen zu stärken und Angst zu vertreiben.

Das „Fürchte dich nicht“ muss anders klingen, damit es ins Herz geht und die Angst wirklich vertreibt.

Angst ist nämlich ein Gefühl, das auch eine Schutzfunktion hat und sich nicht mit einem Satz wegreden lässt.

Sätze wie „Du bist nicht allein.“

Ich denk' an dich.“, *„Ruf mich jederzeit an.“* oder *„Wir finden eine Lösung!“* helfen nach vorne zu schauen und einen mutigen nächsten Schritt zu wagen, ohne bereits das Ende zu kennen. Der Satz *„Fürchtet euch nicht“* muss außerdem Hand und Fuß bekommen, damit Zuversicht und Vertrauen wachsen können. Damit ist gemeint, dass jemand Verständnis für eine Situation zeigt – vielleicht aus Betroffenheit einfach nur mitschweigt. Das bedeutet, dass jemand aufmerksam zuhört und Befürchtungen und Ängste versteht oder schlicht anpackt, wo jetzt gerade Not ist.

Ein Anzeiger für Neubeginn

Findige Geister sagen, *„Fürchte dich nicht“* sei 365 Mal in der Bibel zu finden – für jeden Tag des Jahres eine stärkende Zuversicht. Die genauen Nachzähler finden 124 Stellen mit dieser Botschaft. Wichtiger ist jedoch die Entdeckung, dass *„Fürchte Dich nicht“* oder auch *„Fürchtet euch nicht“* gerade dann vorkommt, wenn etwas Neues beginnt. Zum Beispiel als Jakob nach Ägypten zu seinem Sohn Josef übersiedelt, spricht Gott: *„Ich bin Gott, der Gott deines Vaters. Fürchte dich nicht nach*



Ägypten hinabzuziehen; denn zu einem großen Volk mache ich dich dort.“ (Gen 46,3) Das große Volk sind die Israeliten, die Mose später aus Ägypten heraus führt.

Vertrauen auf Gottes Wort

Das Große und Neue wird für die Zukunft angekündigt. Wie Menschen dorthin gelangen, wird nicht gesagt. Für die Zeit zwischen Jetzt und Später wird Vertrauen gefordert und zugemutet. Den Menschen bleibt nur, sich auf Gottes Wort zu verlassen und ins Neue zu springen. Einfach deswegen, weil Gott das Große versprochen hat.

Mit Jesus beginnt auch etwas Neues. Zu Beginn seines Lebens nimmt Gott je einzeln Kontakt mit Maria, Josef und den Hirten auf. Sinngemäß sagt er zu ihnen: *„Ich brauche jeden einzelnen von euch, damit Jesus in die Welt kommen kann. Habt keine Angst, was da auf euch zukommt oder was andere reden. Fürchtet euch nicht! Euer Retter kommt auf die Welt! Sein Name ist Programm: „Gott mit uns.“* (Lk 1,30-33; Mt

1,19-22; Lk 2,10)

Am Ende der Evangelien häufen sich wieder die Botschaften mit *„Fürchte dich nicht!“*. Mit dem auferstandenen Jesus geht seine Mission weiter: *„Fürchtet euch nicht. Ich bin bei Euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“* (Mt 28,10.20)

Wir wünschen Ihnen, lieber Leser und liebe Leserin, ein gesegnetes Weihnachtsfest. Mit Jesus Christus hat die unendliche Liebe Gottes Hand und Fuß bekommen. Und obwohl diese unfassbare Neuheit ganz klein begonnen hat, könnte es sein, dass sie durch Menschen in Ihrer Umgebung und durch Sie selbst heute wieder in die Welt kommt.

Text: Dagmar Huber-Reissler für das Pfarrbrief-Team

Bilder:

Faith Stock – stock.adobe.com, adobe firefly


Vielleicht suchen Sie nach einer Möglichkeit, wie das „Fürchte dich nicht“ als grundsätzliche Haltung in Ihnen wachsen kann.

In einer Zeit verschiedener Krisen in der Welt und im nahen Umfeld kommen wir in Situationen, die wir so nicht gewählt haben, die wir gerne anders hätten, aber nicht so verändern können, wie wir wollen.

Für Ihr persönliches Gebet, als Stärkung im Alltag (z.B. als Bildschirmschoner-Text) oder zur Aufmunterung für liebe Mitmenschen haben wir weitere "Fürchte dich nicht"- Zusagen aus der Bibel zusammengestellt.

Sie können die Zusagen auf der rechten Seite einfach ausschneiden und mit sich tragen, so dass Sie sich im Tagesverlauf darauf besinnen können oder aber Sie können diese auch über diesen QR-Code als Abreißzettel von unserer Website herunter laden.





Fürchte dich also nicht und hab keine Angst; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir überall, wo du unterwegs bist.
Josua 1,9

Hab nur Mut. Steh auf – er ruft dich!
Markus 10,49

So spricht der HERR, dein Schöpfer, der dich im Mutterleib geformt hat, der dir hilft: Fürchte dich nicht.
Jesaja 44,2

Ich habe dich erlöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehöbst mir.
Jesaja 43,1

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.
Jesaja 43,5

Nennt nicht alles Verschwörung, was dieses Volk Verschwörung nennt! Was es fürchtet, sollt ihr nicht fürchten; wovor es erschrickt, davor sollt ihr nicht erschrecken.
Jesaja 8,12

Fürchtet euch nicht: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.
Matthäus 28,20

Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.
Johannes 14,27

Gottesfurcht – was ist das?

Ein Erklärungsversuch aus der Bibel!

Ein schwieriger Begriff?

Bei der Themenauswahl für unseren Weihnachtspfarrbrief stand relativ schnell das Thema „Fürchtet euch nicht“ fest. Bei den Überlegungen fiel unter anderem auch der Begriff „Gottesfurcht“. Beim ersten Lesen oder Anhören ist der Begriff etwas schwierig zu verstehen. Mit meiner Darstellung möchte ich versuchen, die „Gottesfurcht“ etwas näher zu beschreiben.

Von Anfang an

Die Furcht vor Gott, mehr noch die Angst vor Gott begleitet die Menschheit seit der Mensch (Adam) wegen seines Ungehorsams bei seinem Schöpfer in Ungnade fiel (Gen 3,10). Diese Furcht übertrug er sogar auf die Schöpfung (Gen 9,2; Sir17,4), denn im Prozess der Einordnung seines Platzes in der Schöpfung ließ er einiges unvollendet liegen (Gen 3,23). Erst bei Abraham findet man eine Gratwanderung. Gott selbst spricht Abraham zu „Fürchte dich nicht Abram, ich bin dein Schild“ (Gen 15,1). Durch Abraham und seinem Gehorsam vor Gott wird das Vertrauen der Menschheit in Gott wiederhergestellt (Gen 22,12; 26,24).

Von Befürchtung zur Ehrfurcht

Beim Lesen des Alten Testaments wird deutlich, wie sich die Bedeutung des Begriffs Gottesfurcht in der Erlösungsgeschichte von einer „Befürchtung“ vor Gott (Gen 20,11; Ex 3,6) zu einer Ehrfurcht vor Gott wandelte (Ex 18,21; 2 Sam 23,3 ff; Neh 5,15). Das Buch der Sprichwörter bringt die Elemente von „Erkenntnis und Weis-

heit“ mit ins Spiel, um zu deuten, dass Gottesfurcht eine von Gott geschenkte Gabe ist und nicht von Menschen erzeugte oder erzielte Begebenheit (Spr 1,7; 2,5; 14,16).

Gottesfurcht als Lebensquelle

In diesem Sinne ist das Buch der Sprichwörter eine erklärende Poesie, um die Feinheiten eines schweren Begriffs wie „Gottesfurcht“ zu begreifen: Wer Gottesfurcht als Lebensquelle sucht (Spr 14,27), das Böse vermeidet (Spr 8,13), er wird feste Zuversicht gewinnen (Spr 14,26); ein wenig Gottesfurcht ist besser als reiche Schätze (Spr 15,16). Gottesfurcht verleiht langes Leben (Spr 10,27; 22,4).

Auch das Buch Jesus Sirach greift diesen Gedanken auf. „Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm, Fröhlichkeit und eine Freudenkrone. Die Furcht des Herrn wird das Herz erfreuen und Frohsinn, Freude und langes Leben geben. Die Furcht des Herrn ist eine Gabe vom Herrn, denn sie setzt auf Wege der Liebe. Wer den Herrn fürchtet, dem wird es am Ende gut gehen und am Tag seines Todes wird er gepriesen“ (Sir 1,11-13 ff). Gottesfurcht ist für den Autor des Buches Jesus Sirach sogar unabdingbar für den häuslichen Frieden: „Hält jemand nicht fest an der Furcht des Herrn, stürzt plötzlich und bald sein Haus zusammen“ (Sir 27,3). In der Verheißung des kommenden Messias prophezeit Jesaja über den Spross Isais und schreibt: „Der Geist des HERRN ruht auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des

HERRN“ (Jes 11,1-2). Diese sechs Gaben zusammen mit der Geistesgabe der Frömmigkeit ergeben die Sieben Gaben des Heiligen Geistes.

Im Neuen Testament

Im Vergleich zum Alten Testament kommt der Begriff „Gottesfurcht“ beim Lesen des Neuen Testaments nur gelegentlich vor. Die Heilung eines Blinden und sein persönliches Bekenntnis im Johannesevangelium: „Wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er“ (Joh 9,31), sind einige von wenigen neutestamentlichen Texten.

Gläubige, die der Urkirche angehörten, von der Auferstehung Jesu Christi überzeugt waren, ihn als Herrn annahmen und sich taufen ließen, waren „gottesfürchtige Menschen“ (Apg 10,2; 16,14; 17,4; 18,7). Der Apostel Petrus, dem Jesus seine Kirche anvertraute (Mat 16,18), verstand Macht und Autorität als erster Papst und Nachfolger Christi anders als einige seiner Nachfolger im Mittelalter. Petrus war klar, dass wer Autorität in der Kirche besitzt, der soll ein „Gottesfürchtiger Mensch“ sein, der auch den Kaiser ehrt (1 Pet 2,17).

Was heißt Gottesfurcht für uns?

Was heißt denn Gottesfurcht? Gottesfurcht ist nicht gleichzustellen mit Angst vor Gott. **Denn Gott ist kein angstmachender Gott.** In Jesus Christus hat sein ewiges Wort Fleisch angenommen (Joh 1, 14 – Menschwerdung – Inkarnation - Weihnachten). Sich seine Botschaft der Liebe, der Güte und der Barmherzigkeit einzuverleiben, ist der Auftrag eines jeden Getauften. Der Mensch wurde frei erschaffen. **Die Entscheidungen, die er aus seiner Freiheit heraus fällt, für oder gegen Gott**

zu sein, wird ihm die ersehnte Ferne oder Nähe Gottes gewähren. Für einen gottesfürchtigen Menschen ist alles, was er ist und hat, Geschenk, Gnade und Gabe Gottes. Er ist von Gott so ergriffen, dass er Gott in allen Dingen zu spüren versucht und alle Dinge in Gott. Ein gottesfürchtiger Mensch stellt sich selbst nicht in den Mittelpunkt, sondern sein Lebensmotto lautet: „Alles, was ihr in Wort oder Werk tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Dankt Gott, dem Vater, durch ihn“. (Kol 3, 17).

Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, wünsche ich von Herzen ein gnadenreiches und friedvolles Weihnachtsfest und den Segen Gottes für jeden Tag des neuen Jahres.

Ihr Pfarrer Norman



Von guten Mächten wunderbar geborgen...

Vor 80 Jahren, im Dezember 1944 schrieb der evangelische Theologe und Pfarrer Dietrich Bonhoeffer seiner Verlobten und seiner Familie aus dem Gefängnis Berlin-Tegel einen Brief. Seit April 1943 war der bekennende Christ inhaftiert, weil er im Widerstand aktiv war. Dieser Brief war ein Weihnachtsgruß an die Familie und die Freunde

– und er wurde zum bekanntesten und letzten Vermächtnis von Dietrich Bonhoeffer. Im April 1945 – wenige Wochen vor Kriegsende – wurde Dietrich Bonhoeffer im KZ Flossenbürg hängend. Dieser Brief enthält ein Gedicht, welches bis heute die Menschen berührt.

Neujahr 1945.

von Dietrich Bonhoeffer
(Prinz-Albrecht-Strasse.)

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar, –
So will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr. –

Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last,
Ach, Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das Du uns bereitet hast.

Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bitteren
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken
und dann gehört dir unser Leben ganz.

Laß warm und still die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns breitet,
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag. –

Bekannt wurde es durch die Vertonung von Siegfried Fietz, der 1970 die Zeilen mit der uns bekannten Melodie unterlegt hat. In unserem Gotteslob ist es mit einer Vertonung von Kurt Grahl zu finden.

Ich kenne das Lied schon seit vielen Jahren und habe es schon sehr oft im Chor mitgesungen. Es hat mich schon immer angesprochen und berührt. Wie kann jemand, der im Konzentrationslager sitzt und mit dem Tod rechnen muss, solche Zeilen schreiben! **„Und reichst du uns den schweren Kelch den bitteren des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand“.** Wieviel Gottvertrauen steckt in diesen Worten! Im Jahr 1943, bereits inhaftiert, schreibt Bonhoeffer: **„Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.“**

Es ist so, als wolle Dietrich Bonhoeffer mit diesen Zeilen uns folgendes ans Herz legen: Egal was passiert – du gehst deinen Weg nicht allein. Du fällst nicht ins Leere, sondern du wirst von Gottes guter und geliebter Hand gehalten. Du kannst dich auf Gott verlassen. Im Gedicht von Dietrich Bonhoeffer gibt es aber auch noch eine zweite Ebene, die mir erst bei meiner Beschäftigung zu diesem Artikel aufgefallen ist. Da heißt es zu Beginn der ersten Strophe: **„Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar...“** Bonhoeffer meint damit die Menschen, die mit ihm verbunden sind – über die Grenzen des Gefäng-

nisses hinweg. Die ihn begleiten mit Gebeten und Gedanken. Er schreibt im Dezember 1944 in diesem Brief an seine Verlobte: **„Du und die Eltern, Ihr alle, die Freunde und Schüler im Feld, Ihr seid mir immer ganz gegenwärtig. Eure Gebete und guten Gedanken, Bibelworte, längst vergangene Gespräche, Musikstücke, Bücher bekommen Leben und Wirklichkeit wie nie zuvor.“**

Wie wichtig ist es für Menschen in einer Notlage, dass andere Menschen sie begleiten. Die sich um sie sorgen, die sie behüten und trösten. Für sie beten. Wie gute und unsichtbare Mächte eben. Die einem vielleicht nicht gegenüber sitzen, sich aber mit einem verbunden fühlen. Wir Menschen brauchen einander. Es hilft in schweren Zeiten, wenn wir uns des Mitleidens und des Mitfühlens eines anderen bewusst sind.

Mit einem dazu passenden Zitat von Dietrich Bonhoeffer möchte ich meine Gedanken abschließen:

„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.“

Text: Elisabeth Sedlacek
Bild: Bundesarchiv, Bild 146-1987-074-16 /
CC-BY-SA 3.0



Gesichter der Kirche:

Singen im Chor

In unseren Pfarreien wird viel gesungen. Vor allem die Chöre in unseren Gemeinden haben einen großen Anteil daran, dass unsere Gottesdienste feierlich und stimmungsvoll gefeiert und erlebt werden können.

In unserer heutigen Folge „Gesichter der Kirche“ möchte ich **stellvertretend für die vielen Chorsängerinnen und Chorsänger** in unseren Pfarreien **Helga Mordstein aus Ehingen** vorstellen.

Helga, du singst im Chor Da Capo und im Abschiedschor in Ehingen mit. Hast du früher auch schon in anderen Chören mitgesungen?

Es werden nächstes Jahr 50 Jahre, dass ich in Ehingen in den Kirchenchor gekommen bin. Vorher habe ich schon in meiner Heimatpfarre Wortelstetten mitgesungen. Als sich der Kirchenchor in Ehingen aufgelöst hat, war vorerst Ruhe angesagt, was das Singen betrifft. Als sich aber der Chor „Da Capo“ gegründet hat, war ich sofort mit dabei. Da ich wirklich gerne singe, war das eine Selbstverständlichkeit. Inzwischen bin ich die absolute Seniorin im Chor.

Du singst im Alt – das bedeutet, dass du in der Regel immer die zweite Stimme singen musst. Fällt dir das schwer und hast du nicht auch mal Lust die Melodiestimme zu singen?

Ich singe eigentlich schon immer die Altstimme. Das entspricht meiner Tonhöhe. Ich bin es also gewohnt die zweite Stimme zu singen. Wenn es nicht auf Anhieb klappt, wird eben nochmal probiert. Die Melodiestimme kann ich ja im Gottesdienst mitsingen. Allerdings ertappe ich mich immer wieder einmal



dabei, dass ich bei mir bekannten Liedern dann unbewusst die 2. Stimme singe.

Singen im Chor heißt ja immer auch singen mit anderen Menschen. Nicht die einzelne Stimme steht im Vordergrund, sondern gemeinsam schaffen viele Sängerinnen und Sänger etwas Ganzes. Das bedeutet auch, man muss sich einordnen und manchmal auch (einer anderen Stimme) unterordnen. Wie geht es dir damit?

Ein Chor ist ja eine Einheit aus verschiedenen Stimmen und besteht nicht nur aus Solisten. Gemeinsam als Chor bemühen wir uns, damit ein schönes und ausgewogenes Klangbild entsteht. Dass eine Stimme auf die andere hört, sollte in einem Chor selbstverständlich sein. Dass man sich einordnet und manchmal auch unterordnet fällt mir überhaupt nicht schwer.

Ein Chor gibt einem Gottesdienst oftmals einen besonderen Ausdruck und unterstreicht die besondere Bedeutung. Die Gottesdienstbesucher kommen vom eigenen Singen ins Hören. Immer wieder bekommen Chorsänger zu hören: Euer Lied hat mich besonders berührt. Singen ist also Dienst für die Gemeinde. Empfindest du das auch so?

Absolut. Die vielen positiven Rückmeldungen nach einem Gottesdienst, in dem der Chor gesungen hat, bestärken mich darin, diesen Dienst als Chorsängerin zu versehen. Das ist mein Beitrag, den ich zu einem Gottesdienst oder auch allgemein zum Gemeindeleben leisten kann. Wenn das anderen auch noch gefällt ist das doch wunderbar.

Singen im Chor geht ja nicht einfach so. Viele Proben sind dafür notwendig. Ist das nicht manchmal anstrengend, am Abend sich nochmal auf den Weg in die Chorprobe zu machen?

Ohne Proben geht es nicht. Ich versuche möglichst bei allen Proben dabei zu sein. Montag wird für die Chorprobe freigehalten und am Abend versäume ich auch nicht viel. Da zu sein – wann immer möglich – das schulde ich mir und dem ganzen Chor. Wenn ich fehle, fehlen mir die Grundlagen oder die Übung. In Ehingen haben wir auch einen Abschiedschor, der ganz bewusst Trauergottesdienste musikalisch mitgestaltet. Ja, ich singe im Abschiedschor, der sich gegründet hat, weil viele Hinterbliebene sich für den Trauergottesdienst die Mitwirkung eines Chores immer wieder gewünscht hatten. In anderen Pfarreien übernimmt das ja immer noch der Kirchenchor, so wie es bei uns früher auch war. In Ehingen haben wir den Abschiedschor, der sich ein kleines Repertoire an Trost- und Trauerliedern angeeignet hat. Es ist ein gutes Gefühl, wenn ich mitbekomme, dass dieser Einsatz von den Angehörigen geschätzt wird und wenn unser Gesang tröstet.

Singst du eigentlich auch privat zuhause, in der Familie oder nur so für dich?

Wenn ich zuhause singe, dann nur für mich. Sozusagen in der „Badewanne“ aber manchmal auch mit Handyunterstützung im Wohnzimmer. Im Internet kann ja fast jedes Lied mit Ton, Text und Noten abgerufen werden. Die Unterstützung beim eigenen Singen wird dann gleich mitgeliefert...

Was ist gerade dein Lieblingslied?

Ich mag so viele Lieder gern. Ein echtes Lieblingslied habe ich eigentlich gar nicht.

Musik ist eine wunderbare Gabe Gottes. Singen kann berühren – Herz und Seele. Das gilt für die Sängerin oder den Sänger, aber auch für den, der das Lied hört. Welche Musik, welches Lied berührt dich besonders?

Das Lied, welches mich immer wieder berührt ist „Von guten Mächten“. Dieses Lied wurde bei der Beerdigung meiner Eltern gesungen. Es geht mir immer noch sehr nahe, wenn ich das Lied höre oder selber singe, obwohl das schon lange her ist.

Musik weckt Emotionen. Und das ist gut so. Dass Singen einen positiven Effekt hat, zeigen viele Studien. Wenn gemeinsames Singen das Leben in einer Pfarrei auch noch bereichert, ist das doch großartig. Vielen Dank Helga dir für deinen Dienst und dieses Interview.

Und ein großes Dankeschön an alle Chormitglieder, Chorleiterinnen und -leiter, die in unserer Pfarreiengemeinschaft auf vielfältige Weise das Gesicht unserer Kirche zum Klingen bringen.

Interview: Elisabeth Sedlacek



Tragt in die Welt nun ein Licht, sagt allen fürchtet euch nicht.

Jedes Jahr findet an Weihnachten ein kleines Licht den Weg in unsere Kirchen: **Das Friedenslicht aus Bethlehem**. In diesem Jahr kommt es aus Christkindl in Oberösterreich, der Partnerstadt von Bethlehem.

Eine Initiative des ORF

Erstmals kam das Licht auf Initiative des Senders ORF Oberösterreich in Zusammenarbeit mit den österreichischen Pfadfindern 1986 in die Alpenrepublik. Mit dem Friedenslicht sollte die Hilfsaktion „Licht ins Dunkel“ für körperlich und intellektuell beeinträchtigte Menschen sowie benachteiligte Familien und Kinder unterstützt werden. Daraus wurde über die Zeit ein weltweites ökumenisches Friedenssymbol.

Junge Menschen tragen das Licht weiter

All die Jahre entzündete ein Kind aus Oberösterreich in der Geburtsgrötte Jesu das Friedenslicht, um es dann in einer Speziallampe mit den Austrian Airlines nach Österreich zu bringen. Pfadfinderinnen und Pfadfinder organisieren Fahrten zur offiziellen Aussenungsfeier, um das Licht dort abzuholen. So zieht es durch ganz Europa und bis nach Nord- und Südamerika seine Lichtspur.

In Deutschland gibt es spezielle Züge, von denen aus die Lichtträger die Flamme an den Bahnhöfen auf der Strecke weitergeben. Im Internet wird veröffentlicht, in welchen Zügen und Wagennummern das Friedenslicht fährt.

Heuer kommt das Friedenslicht aus Christkindl

Schon im letzten Jahr konnte wegen des Nahost-Krieges kein österreichisches Kind nach Bethlehem fliegen, um das Licht zu holen. Die zwölfjährige palästinensische Christin Pillar Jarayseh entzündete es in der Geburtsgrötte. Von dort aus wurde es nach Amman, die Hauptstadt Jordaniens, gebracht und weiter mit dem Flugzeug nach Wien.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben es seit letztem Jahr aufbewahrt, so dass es heuer wieder verwendet werden kann. Der neunjährige Matthias Secklehner hat es in der Wallfahrtskirche in Christkindl übernommen. Er wurde ausgewählt, weil er schon in jungen Jahren einer verunglückten Wanderin Erste Hilfe geleistet hat.

Ein Zeichen für Freundschaft

Das Friedenslicht ist Zeichen für Freundschaft, Gemeinschaft und Verständigung aller Völker. Mit dem Entzünden und Weitergeben des Friedenslichtes erinnern wir uns an die weihnachtliche Botschaft und an unseren Auftrag, den Frieden unter den Menschen zu verwirklichen.

Natürlich ist das Friedenslicht kein magisches Zeichen, das den Frieden herbeizaubern kann. Aber besonders in Zeiten von Kriegen sendet das Friedenslicht die Weihnachtsbotschaft in die Welt: Frieden auf Erden.

Informationen zur Aktion Friedenslicht gibt es auf Facebook, Instagram und bei Youtube.

Holen auch Sie sich an Weihnachten das Friedenslicht aus Ihrer Kirche nach Hause. Hoffen wir darauf und beten dafür, dass der Konflikt bald beendet werden kann und im nächsten Jahr das Friedenslicht wieder aus Bethlehem kommt.

Text: Renate Dootz

Bilder: Friedenslicht_8_Kerze_Nahaufnahme_mit_Logo_Christian_Schnaubelt_rdp_nrw / Einzug_Kirche_Christian_Schnaubelt_rdp_nrw





Spuren der Verwüstung – Spuren des Zusammenhalts

Von einem Tag auf den anderen

„Fürchtet euch nicht!“ – Wenn von einem Tag auf den anderen so vieles anders ist. Wenn das Wasser einfach seine gefährliche Kraft entfaltet und trotz der Anstrengung so vieler Menschen ungehindert in die Straßen und Häuser fließt.

„Fürchtet euch nicht!“ – Wenn man seine Bleibe verlassen muss, nicht abschätzen kann, was passiert und bei der Rückkehr vor einem dreckigen Schuttberg steht.

„Fürchtet euch nicht!“ – Wenn man all seine Kraft aufwenden, sich von Erinnerungsstücken trennen und nochmal von vorne anfangen muss.

„Fürchtet euch nicht!“ – Wenn sich Angst, Hilflosigkeit und finanzielle Sorgen im Kopf breit machen. Tagsüber und auch nachts in den Träumen.

Zu provokant?

Im Zusammenhang mit der Hochwasserkatastrophe klingt der Satz „Fürchtet euch nicht“ fast schon provokant. Viele Menschen in unserer Pfarreiengemeinschaft mussten hautnah miterleben, wie das Hochwasser Anfang Juni seinen Weg durch die Dörfer suchte und die Naturgewalt Häuser, Gärten, Existenzen von einem Tag auf den anderen einfach zerstörte. Da bleibt einem das „Fürchtet euch nicht“ fast schon im Hals stecken.

Christlicher Zusammenhalt

Und dennoch:

„Fürchtet euch nicht!“ – So viele Leute packten mit an: Familie, Freunde, aber auch völlig Fremde. Sie waren da, um das Chaos zu beseitigen.

„Fürchtet euch nicht!“ – Eine Umarmung, ein guter Zuspruch und ehrlich

gemeinte Nachfragen, um den Betroffenen beizustehen.

„Fürchtet euch nicht!“ – Während draußen Sandsäcke befüllt und geschleppt und Keller ausgepumpt wurden, versammelten sich Leute zum Gebet in der Kirche. Wenn die körperliche Kraft nicht reicht, um konkret zu unterstützen, hilft auch das Zusammenkommen und ein flehendes Gebet.

„Fürchtet euch nicht!“ – Es gibt ihn noch, den Zusammenhalt, wenn es darauf ankommt. Kleine Gesten der Anteilnahme, trostspendene Worte oder eine stille Hilfe.

Ein kleiner Beitrag

Auch wenn die Bilder und reißerischen Überschriften in den Medien langsam verschwunden sind: Die Folgen des Hochwassers sind noch allgegenwärtig und die Betroffenen keineswegs vergessen. Neben den politischen Gemeinden und weiteren Institutionen hat unsere Pfarreiengemeinschaft kurzfristig ein Spendenkonto eingerichtet und um Spenden gebeten. **Knapp 61.000 € sind auf dem Konto eingegangen.** Die Spendensumme konnte an die Antragsteller aus Nordendorf / Blankenburg, Kühnlenthal und Allmannshofen / Hahnenweiler ausbezahlt werden und eine kleine Hilfe bei der Bewältigung der Kosten sein. Ein herzlicher Dank gilt allen Menschen aus Nah und Fern, die mit ihren Spenden dazu beigetragen haben, konkret Hilfe zu leisten.

Nur gemeinsam

Doch nicht „nur“ finanzielle Hilfe war von Nöten, auch das gemeinsame Verarbeiten der Situation, gemeinsam Beten und zusammenkommen ist wichtig, um die seelischen Wunden zu heilen.

Ende August lud die Pfarreiengemeinschaft zu einem ökumenischen Gottesdienst nach Nordendorf ein. **„Es gibt nicht für alles, was geschieht, eine Erklärung. Es geschieht einfach, aber es geht mit Gottes Hilfe weiter. Er ist immer da, auch wenn uns das in mancher Situation zu glauben sehr schwer fällt“**, so Pfarrer Norman in seiner Ansprache. Er bezeichnete die Helfer als Menschen in Gestalt von Engeln, die den Betroffenen in größter Not hilfreich zur Seite standen. Sein besonderer Dank galt auch den Bürgermeistern der betroffenen Pfarreien und allen Helfern, die Großartiges bis an die Grenzen ihrer Erschöpfung geleistet haben.

Begegnung im Bürgersaal

Im Anschluss waren alle zu einer Begegnung in den Bürgersaal eingeladen. Kollegen und Kolleginnen der Caritas (für Beratung und finanzielle Hilfen) und der Notfallseelsorge (für Gespräche, das „Da-Sein“ und Betreuungsangebote) waren vor Ort. In zahlreichen Gesprächen spendeten sie Trost, hörten zu und vermittelten auch fachliche Beratung zur Beantragung von finanzieller Unterstützung. Bei den emotionalen Gesprächen flossen immer wieder Tränen, es wurde aber auch gelacht – Freud und Leid liegen eng beieinander. Alle Anwesenden wurden mit einem liebevoll vorbereiteten Buffet verköstigt. **Alle Betroffenen erhielten außerdem kleine Hoffnungszeichen (ein selbstgebasteltes Engelchen und ein Anhänger mit „Glaube, Hoffnung, Liebe“).** Ein Gebet und die Zusicherung, dass sie auch weiterhin nicht vergessen und alleine gelassen sind, hat hoffentlich Mut und Hoffnung geben können.

Seit einiger Zeit sind mir die Zeilen eines Textes immer wieder in den Sinn gekommen, der vor mehr als 15 Jahren im Rahmen der Sternsingergottesdienste vorgelesen wurde. Der Text passt vielleicht besser zur Hochwasserkatastrophe als man denkt und kann vielleicht den Blick schärfen für das Wesentliche:

**Wenn du deinen Stern suchst,
dann schau nicht nach unten,
sondern löse den Blick von dem
Punkt, auf dem du stehst.**

**Schau nicht nach vorn,
löse deinen Blick von den Plänen
und Strategien,
die du für dein Leben vorsiehst.**

**Schau nicht nach hinten,
löse deinen Blick von dem,
was mal war und was du
nicht ändern kannst.**

**Schau nicht nach rechts und links,
löse deinen Blick von Pech und Un-
glück, das dich vielleicht
treffen könnte.**

**Wenn du deinen Stern suchst,
dann schau nach oben.
Richte deinen Blick auf zum Himmel.
Dort wirst du Sterne finden –
mehr als genug.**

**Doch Vorsicht!
Wenn du deinen Blick wieder senkst,
dann bist du vielleicht, ohne es zu
merken,
ein bisschen gedreht.**

**Und schon führt dein Weg
in eine andere Richtung.
Das kann passieren, wenn du
den Himmel entdeckt hast.**



Eines der kleinen, selbstgebastelten Engelchen

Wenn Sie Hilfe und Unterstützung brauchen, können Sie sich immer an uns wenden.

Melden Sie sich gerne im Pfarrbüro oder sprechen Sie unsere Priester an. Wir sind für Sie da!

Das Team der Notfallseelsorge steht Ihnen ebenfalls mit Hilfen und Angeboten zur Verfügung.

**Notfallseelsorge des
Bistums Augsburg
Kappelberg 1, 86150 Augsburg
Telefon 0821 3166 2721
notfallseelsorge@bistum-augsburg.de
www.notfallseelsorge-augsburg.de**

Text und Bilder: Maria Zwerger

Engelchen-Likör (weißer Schokoladenlikör)

Ein Rezept für ein schnelles und persönliches Geschenk aus der Küche.

Zutaten:

100 g weiße Schokolade
80 g Zucker
2 Packungen Vanillezucker
1 Ei
500 ml Sahne
300 ml Amaretto

Zubereitung:

Die weiße Schokolade grob zerkleinern und im Wasserbad schmelzen.

Währenddessen die Hälfte der Sahne (250 ml) mit dem Zucker und Vanillezucker erhitzen. Die flüssige weiße Schokolade und das Ei mit einem Schneebesen unterrühren bis sich alle Zutaten gut miteinander verbunden haben.

Amaretto und restliche Sahne (250 ml) hinzugeben und alles gut verrühren. Anschließend bei mittlerer Hitze fünf bis zehn Minuten ziehen lassen und gelegentlich umrühren.

Den Likör in saubere, heiß ausgespülte Flaschen füllen und fest verschließen, abkühlen lassen und im Kühlschrank aufbewahren.



Die angegebene Menge ergibt ca. 1 Liter Likör und hält gekühlt im Kühlschrank etwa 4 Wochen.

In eine schöne Flasche abgefüllt und hübsch dekoriert, ist dieser leckere Likör auch ein tolles Geschenk für Freunde und Familie.

Viel Spaß beim Zubereiten und Verschenken oder beim Selbertrinken.

Rezept und Bild: Heidi Endres

15 Minuten Auszeit im Advent

Eine kleine Auszeit im Advent ist eine wunderbare Möglichkeit, um dem Alltagsstress zu entfliehen, zur Ruhe zu kommen und die besinnliche Zeit zu genießen. Hier eine einfache Anleitung, wie du diese Auszeit gestalten kannst:

Vorbereitung:

Koche dir eine Tasse Tee oder mache dir eine Tasse Glühwein warm.

Stelle eine Kerze, weihnachtliches Gebäck und eine Weihnachtsgeschichte bereit (am besten die Geschichte vom kleinen Kobold Gwendolin – siehe QR-Code)

Sorge für eine ruhige und gemütliche Atmosphäre

Kerze anzünden:

Zünde die Kerzen an, schau in den Schein des Lichts. Das Licht einer Kerze symbolisiert Hoffnung und Wärme

Atme tief durch, lass die Hektik des Alltags hinter dir und genieße für einen Augenblick diese heimelige und ruhige Atmosphäre.

Tee (oder Glühwein) und weihnachtliches Gebäck genießen:

Trinke einen Schluck von deinem Getränk, nimm den Duft und den Geschmack wahr. Spüre, wie sich die Wärme in deinem Inneren ausbreitet.

Anschließend nimm dir etwas von dem weihnachtlichen Gebäck und genieße den ersten Bissen und denke an die schönen Erinnerungen, die du mit der Adventszeit verbindest.

Geschichte lesen:

Während du dein Getränk und das Gebäck genießt, lese die weihnachtliche Geschichte.

Abschluss:

Bevor du deine kleine Auszeit beendest, nimm dir einen Moment, um dankbar zu sein. Danke

an Dinge, die dir Freude bereiten und an Menschen, die dir wichtig sind. Blase die Kerze aus und nimm die positive Energie mit in deinen Tag.

Diese 15 Minuten können dir helfen, den Stress und die Hektik der Vorweihnachtszeit für eine kurze Zeit hinter dir zu lassen und dich auf das Wesentliche zu konzentrieren: Die Besinnung und die Vorfreude auf das Fest.

Ich wünsche dir eine friedliche und erfüllte Adventszeit.

Du kannst „15 Minuten Auszeit im Advent“ auch verschenken.

So geht es: Nimm ein Teelicht, weihnachtliches Gebäck, einen Beutel Tee und eine Weihnachtsgeschichte und packe alles in eine weihnachtliche Tüte. Hänge einen Zettel mit folgender Gebrauchsanweisung an die Tüte:

- „15 Minuten Auszeit im Advent“
Gebrauchsanleitung:
- Tee kochen
 - Kerze anzünden.
 - Geschichte lesen
 - Tee und Gebäck genießen





Krankheit



Ungerechtheit

Sorgen

Verzweiflung

Trauer

Zerbrochene
KREUZte
Lebenspläne

Schuld

Konflikte

Leid

Angst

Nur Mut, hab keine Angst

Angst lässt sich nicht wegreden

Wie tröstlich und schön ist es, wenn jemand zu dir sagt: „Hab keine Angst“, „Nur Mut – du schaffst das“, „Du bist nicht allein“ oder „Alles wird gut“. Und doch – Angst lässt sich nicht so einfach wegreden. Trotzdem ist es wertvoll, wenn jemand da ist in Situationen, in denen wir mut- und hilflos und unseren Ängsten ausgeliefert sind.

Es gibt vielerlei Ängste und Sorgen in dieser Welt: Angst vor der Zukunft, gerade in Zeiten wie diesen, in denen wir von den Folgen des Klimawandels

die in ihrer Not keinen anderen Ausweg sehen, als ihr Land zu verlassen. Die dann irgendwo stranden, jeglicher Perspektive beraubt. Immer, immer wieder Krieg und Terror. Ist „Nie wieder“ schon vorbei?

Ständige Unsicherheit

Die unsichere weltpolitische Lage und vielerorts aufgeheizte Situationen schüren die Sorge vor noch mehr Konflikten. Länder stehen sich scheinbar unversöhnlich gegenüber. Immer mehr Unsicherheit macht sich breit, eine ge-



Text: Elisabeth Zwinger
Bild: Bargais – stock.adobe.com

bedroht sind und Extremwetterereignisse und Naturkatastrophen stetig zunehmen. Schmerzlich erfahrbar nun auch bei uns, nicht mehr nur „irgendwo weit weg“. Krieg und Konflikte, die zu so viel Leid und Zerstörung führen und wachsende Ströme von Menschen,

wisse Grundstabilität fehlt.

Es gibt aber natürlich auch die vielen Ängste und Sorgen im ganz Privaten, in unseren Häusern. Krankheit und Tod, Trauer, Leid, Verzweiflung, Streit, Ungerechtigkeit, Schuld, Wut, zerbrochene und durchKREUZte Lebenspläne, die

Angst, zu versagen. Wir können unseren Mitmenschen in bedrängenden Situationen beistehen. Dadurch, einfach da zu sein und wirklich zuzuhören. Sein Gegenüber mit seinen Ängsten und Sorgen ernst nehmen und verständnisvoll sein. Solidarität zeigen. Das ist gut und wichtig.

Doch dabei bemerken wir sehr schnell, wie wir an unsere Grenzen kommen. Was sagt man jemandem, der eine erschütternde Diagnose erhalten hat? Was sagt man jemandem, der einen geliebten Menschen verloren hat? Was sagt man jemandem, der seine Existenz bedroht sieht, dessen Familie durch Streit zerbrochen ist, der vor den Trümmern seines Lebens steht? Ein lapidares „Fürchte dich nicht“ könnte in diesem Fall einen zynischen Beigeschmack haben, bestenfalls naiv sein und geradezu provokativ wirken.

Nur Gott darf uns das sagen

Daher sind es in der Bibel auch nicht Menschen, es ist Gott und es sind seine Boten, die dem Menschen sagen: „Fürchte dich nicht!“

Das ist Gottes Botschaft in unser Leben hinein. Das bedeutet nicht, dass wir durch ein frommes Gebet alles Leid von uns „fernhalten“ können.

Auch Jesus hatte Angst und schrie am Kreuz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Angst und Leid bleiben uns also in unserem Leben nicht erspart. Doch Gott gibt uns sein Versprechen: Mitten in eurer Angst, mitten in eurem Leid bin ich für euch da.

„Gott nimmt uns die Last des Lebens nicht ab, aber er gibt die Kraft zum Tragen.“

John Henry Newman

Vertrauen in die Zusage Gottes

Ist es nicht eine wunderbare Zusage, die Gott uns gibt – Fürchtet euch nicht! Dieser Zuspruch, der immer wieder Trost und neue Zuversicht schenkt, kommt mehrmals in der Bibel vor. Nicht genau 366 mal, wie oft erzählt wird, doch oft genug, dass der Herr uns immer wieder auf's Neue sagt: „Habt keine Angst.“ Im Prinzip genügt es doch, wenn Gott einmal eine Zusage macht. Und doch kommt diese Zusage immer wieder, als wolle uns die Bibel wenigstens jeden dritten Tag daran erinnern, dass wir in Gottes Schutz und Gegenwart keinen Grund zur Angst haben.

Durch einen Engel ließ der Herr den Hirten die Botschaft verkünden: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.“ (Lukas 2,10-11). Das ist kein leeres Versprechen, keine beschwichtigende Formel. Durch die Sendung unseres Heilands, unseres Erlösers ist uns Gott noch nähergekommen. Die Hirten, die zunächst vor Angst erstarrten, fassten durch diesen Zuspruch Mut und beschlossen, nach Bethlehem zu gehen. Dort fanden sie alles so, wie der Engel es ihnen sagte. Sie fanden ihr Heil. Das Kind in der Krippe. Gott kommt anders als von uns Menschen erwartet in unser Leben.

Durch alle Ängste und Sorgen unseres Lebens hindurch, wenn Schicksalsschläge uns treffen und wir so klein und hilflos sind, ist der Herr in unserer Gegenwart. Er schenkt uns immer wieder Mut, Kraft und Zuversicht und begleitet uns mit seiner sicheren Verheißung „Fürchtet euch nicht!“



Impressionen von der Rom-Wallfahrt der Minis



Erlebnisse:

Colosseum & Forum Romanum
Pantheon & Fontana di Trevi
Kapuzinerkirche
Papstaudienz & Priesterseminar



Wie viele Minis:
36 Ministranten

Leitung:
Kaplan Sanoj

Begleitung:

Allmanshofen: Christian Will

Ehingen: Paula Keßler

Ellgau: Elisabeth Bader

Nordendorf: Valentina Liepert

Westendorf: Franziska & Dominik Linse



Noch mehr Erlebnisse:

Maria Maggiore & Katakomben

Taize Gebet & Spanische Treppe

Ostia Antica & vieles mehr



Highlight:

Pizzaessen im Priesterseminar mit
Ausblick über Rom von der riesigen
Dachterasse



Buchtipps für Kinder und Jugendliche

Ich habe ein Licht und fürchte mich nicht“

Eine Geschichte über Mut, Freundschaft und Vertrauen für Kinder ab 3 Jahren

Der kleine Bär geht heute ganz allein vom Haus des Großvaters nach Hause! Furchtlos macht er sich auf den Weg durch den dunklen Wald. »Knirsch, knirsch, knirsch«, ertönt es da plötzlich. Vor dem Bären sitzt ein kleines Häschen und hat Angst vor der Dunkelheit. »Du kannst mit mir kommen«, sagt der Bär. »Ich habe ein Licht und fürchte mich nicht.« »Trap, trap, trap« macht es neben ihnen... Wem sie wohl noch begegnen? Für Kinder ab 3 Jahren



Vom Engel und dem heiligen Kind Maria erzählt ihre (Weihnachts-)Geschichte:

In diesem **Comic-Tagebuch** berichtet Maria nicht nur von den spannenden Begebenheiten rund um Jesu Geburt, sondern gibt jungen Lesenden und Lesern auch ganz persönliche Einblicke in ihr Leben: **Wie fühlt sich das an, wenn plötzlich ein Engel vor dir steht?** Und welche Ängste und Zweifel überkommen dich, wenn du hörst, dass du Mutter eines göttlichen Kindes sein wirst? Und wie um Himmels Willen erklärst du das deinem Verlobten? Die ungewohnt persönliche Perspektive erlaubt einen Blick in das Leben der Menschen zur Zeit Jesu und verkündet gleichzeitig auf glaubwürdige Weise die frohe Botschaft des Weihnachtsfests. Die comicartige Aufmachung mit vielen schwarzweiß Zeichnungen und Sprechblasen sorgt für leichte Lesbarkeit.



Beide Bücher können in den Buchereien Ellgau, Ehingen und Westendorf ausgeliehen oder im Buchhandel erworben werden.

Heuer mal nachhaltig Weihnachten feiern

Der NABU gibt 10 Tipps für nachhaltige Feiertage, die sich leicht umsetzen lassen.

Tipp 1: O, ECHTER Baum!

Den Weihnachtsbaum selber schlagen, welche Tanne soll es sein, ein Öko-Baum oder eine aus dem regionalen Forst? **Eine Alternative sind einzelne kahle Zweige von Sträuchern und Bäumen im Garten, die man in eine Vase gibt.** Barbarazweige sind mancherorts sogar eine Jahrhunderte alte Tradition: Sie werden am 4. Dezember, dem Gedenktag der heiligen Barbara, von Obstbäumen im Garten geschnitten und in eine Vase im Haus gestellt. 20 Tage später, an Heiligabend, sollten sie erblüht sein – als Symbol für die Geburt Christi und als Zeichen für ansteigendes Glück.



Tipp 2: Weihnachtsbäume aus heimischen Kulturen

Wenn es doch ein Baum sein soll, dann schneiden unter Umweltgesichtspunkten zertifizierte **Bio-Weihnachtsbäume sowie Nadelbäume aus FSC-zertifizierten Wäldern** am besten ab. Hier werden keine Pestizide eingesetzt.

Außerdem sollten Sie sich für regional produzierte Weihnachtsbäume entscheiden.

Tipp 3:

Öko-Style für Weihnachtsbäume

Lametta und beschichtete Christbaumkugeln haben an einem umweltfreundlichen Weihnachtsbaum leider nichts zu suchen. Noch immer enthalten sie teilweise giftiges Blei. Vermeiden sollte man auch Schnee- und Glitzersprays, denn danach kann ein Baum nicht mehr kompostiert werden. **Zum umweltverträglichen Christbaumschmuck gehören Nüsse, Holz, Plätzchen, Stoffbänder, Obst und Figuren aus Papier, Holz, Stroh oder Wachs.**

Tipp 4: Umweltfreundlicher Kerzenschein

Kerzen aus Bienenwachs in Bioqualität sind besonders zu empfehlen.

Achten Sie bei Kerzen auf das „RAL-Gütezeichen“ mit gesundheits- und umweltorientierten Grenzwerten für die Inhaltsstoffe, Dochte und Lacke. Teelichter verbreiten eine gemütliche Stimmung. Greifen Sie dabei zu Teelichtern ohne Aluschale und benutzen Sie Gläser, die sich neu befüllen lassen.

Tipp 5: Obacht bei Lichterketten

Wenn Sie Lichterketten aufhängen, verwenden Sie nur energiesparende LED-Lichterketten. Oftmals werden Lichterketten mit Batterie-Nutzung angeboten. **Daher ist es besser nur solche Lichterketten zu kaufen, die keine Batterien benötigen oder solche, bei denen Sie wieder aufladbare Batterien benutzen können.**



Tipp 6: Glückliche Weihnachtsgans

Zwischen November und Weihnachten landen rund zehn Millionen Gänse auf deutschen Tellern. Das Fleisch selbst stammt jedoch selten aus Deutschland. Die Bauern mästen das Federvieh in gerade einmal neun Wochen auf drei Kilogramm Gewicht. Das bedeutet nicht nur Qualen für die Tiere, sondern auch schlechteren Geschmack für den Verbraucher. **Wer nicht auf Fleisch verzichten möchte, kann mit einer Bio-gans einen leckeren saftigen Braten mit gutem Gewissen genießen.**

Tipp 7: Geschenke der besonderen Art

Weihnachten bedeutet nicht nur Besinnlichkeit, sondern auch jedes Jahr Konsum pur. Viele Geschenke landen direkt im Keller oder auf dem Dachboden. Kaufen und verschenken Sie bewusst **und vergessen Sie nicht, dass**

jedes Geschenk produziert, transportiert und irgendwann entsorgt wird. Selbstgebasteltes, eine Einladung zum Essen oder für einen Ausflug sind schöne Alternativen, wenn man vom Weihnachtskonsumstress die Nase voll hat.

Tipp 8: Geschenke selber basteln oder Wichteln

Beim Geschenke oder Weihnachtsschmuck selber basteln kann man auch direkt drei Fliegen mit einer Klappe schlagen: den Liebsten eine Freude machen, Zuhause mal richtig ausmisten und Abfall vermeiden. **Aus alten Kleidungsstücken können trendige Einzelstücke werden und aus Weggeschmissenem tolle Geschenke.** Gerade zu Weihnachten kann man Freunde und Familie mit kreativen Unikaten überraschen und gleichzeitig die Umwelt schonen.

Tipp 9: Geschenke pfiffig verpackt

Es muss nicht immer Geschenkpapier sein, erst recht nicht alubeschichtetes Schmuckpapier. **Als Alternative bieten sich Geschenkhüllen aus Recyclingpapier, Kartons und Packpapier an, phantasievoll bemalt oder mit Gebäck, Zweigen, getrockneten Blättern und Blumen beklebt.** Alte Verpackungskartons vom Handmixer und Rasierer, in denen sich plötzlich doch das Wunschgeschenk verbirgt, sind auch für ein Schmunzeln gut. Wer sich zu Hause umschaut, findet sicher etwas.

Tipp 10: Müll vermeiden, Wunschzettel schreiben

Was schenke ich wem? Wer braucht was? **Ein Wunschzettel von jedem kann innerhalb der Familie nützlich**

sein. So erledigt sich der Stress, das Passende zu finden und nach Weihnachten muss weniger retourniert werden. Apropos Onlinehandel: Unterstützen Sie doch mal wieder Händler vor Ort. Die können auch Ware bestellen, machen aber Mehrfachbestellungen,

so wird der ökologische Fußabdruck reduziert.

*Quelle: NABU – Naturschutzbund Deutschland e. V., ausgewählt vom AK Umwelt und Schöpfung der PG Nordendorf-Westendorf
Bilder: Christian Schmitt, Ute Quaing in pfarrbrief-service.de*

Leih mir deine Flügel – Konzert mit Clemens Bittlinger

Fragen Sie sich auch manchmal: welcher Mensch steckt hinter dem Kirchenlied, das gerade gesungen wird?

Heute möchte ich Ihnen Clemens Bittlinger vorstellen. Er wurde im August 1959 geboren, ist evangelischer Pfarrer, Buchautor und Liedermacher u.a. vieler neuer geistlicher Lieder und kommt aus dem Odenwald. Sicher haben Sie schon eines seiner Werke gehört oder selbst gesungen. Aus seiner Feder stammt „Aufstehn, aufeinander zugehn“, „Sei behütet“ oder das Mottolied der vergangenen Erstkommunionfeiern „Komm herein“. Seit den 1980er Jahren tourt Clemens Bittlinger mit seinen musikalischen Freunden David Plüss (Piano/Kirchenorgel), Matthias Dörsem (Saxophon/Klarinette) und David Kandert (Percussion/Gesang/Technik) durch Deutschland. Oft wird er bei seinen Konzerten von anderen berühmten Persönlichkeiten wie z.B. Pater Anselm Grün begleitet. Ende der 90er durfte ich mein erstes Bittlinger-Konzert besuchen: „Urknall und Sternenstaub“ mit dem Astrophysiker Prof. Dr. Andreas Burkert. Seitdem bin ich mit dem Bittlinger-Virus infiziert. Diverse CDs und Bücher von ihm zieren meine Regale und wenn ein Konzert in

der Nähe stattfindet – ich bin dabei. Ganz besonders wertvoll finde ich seine „Liedandachten“ auf YouTube, die es seit den Corona-Lockdowns gibt.

Wenn Sie nun neugierig geworden sind und mehr von dem Liedermacher hören möchten: dann kommen Sie doch einfach **am 17. Mai 2025 um 19 Uhr in die Christkönigskirche Nordendorf.** Denn dort können Sie Clemens Bittlinger mit seinen Freunden live beim Konzert „Leih mir deine Flügel“ erleben. Eintrittskarten können Sie bei den bekannten Vorverkaufsstellen erwerben: Buchhandlung Eser in Meitingen, im Pfarrbüro oder nach Sonntagsgottesdiensten im Pfarrheim Nordendorf (Termine werden bekannt gegeben).

Text: Angelika Ledermann

Bild: Siwakorn1933 - stock.adobe.com
















































Zur Ticket-Vorbestellung

TERMINE IN DER WEIHNACHTSZEIT

TAG	DATUM	UHRZEIT	ORT	TERMIN
Montag	23.12.2024	16:00	Ellgau	Krippenfeier für Kleinkinder
Dienstag	24.12.2024	14:00	Holzen	Wortgottesdienst für die Bewohner
		14:00	Nordendorf	Krippenfeier
		15:00	Ellgau	Krippenfeier für Grundschul Kinder
		15:00	Westendorf	Krippenfeier
		17:00	Ehingen	Christmette mit Krippenspiel
		17:00	Ellgau	Christmette
		20:00	Allmannshofen	Feier der Heiligen Nacht
		20:00	Holzen	Feier der Heiligen Nacht
		22:00	Nordendorf	Feier der Heiligen Nacht
		22:00	Westendorf	Feier der Heiligen Nacht
Mittwoch	25.12.2024	08:30	Holzen	Festgottesdienst
		10:00	Blankenburg	Festgottesdienst
		10:00	Westendorf	Festgottesdienst
Donnerstag	26.12.2024	10:00	Ehingen	Festgottesdienst mit Kindersegnung
		10:00	Ellgau	Festgottesdienst
		10:00	Nordendorf	Festgottesdienst
Freitag	27.12.2024	09:00 - 10:00	Allmannshofen	Ewige Anbetung
		10:00	Allmannshofen	Festgottesdienst mit Segnung des Johanniweins und Kindersegnung
		16:30	Waltershofen	Lechauenweihnacht
Samstag	28.12.2024	18:00	Ellgau	Vorabendmesse mit Kindersegnung
Sonntag	29.12.2024	08:30	Holzen	Heilige Messe mit Kindersegnung
		10:00	Nordendorf	Heilige Messe mit Kindersegnung
		10:00	Westendorf	Heilige Messe mit Kindersegnung
Dienstag	31.12.2024	16:00	Allmannshofen	Jahresschlussandacht
			Ehingen	Jahresschlussandacht
			Ellgau	Jahresschlussandacht
			Holzen	Jahresschlussandacht
			Nordendorf	Jahresschlussandacht
			Westendorf	Jahresschlussandacht
Mittwoch	01.01.2025	08:30	Holzen	Festgottesdienst zu Neujahr
		18:00	Nordendorf	Festgottesdienst zu Neujahr
		18:00	Westendorf	Festgottesdienst zu Neujahr

Weihnachts-Sudoku

Advent und Weihnachten sind eine Zeit voller Erinnerungen (Omas Plätzchen, Heimlichkeiten, im Advent Zutritt zur Werkstatt verboten, Erwartungen, Überraschungen und Zauber). Verzaubert wurde auch unser Sudoku. **Nicht mit Zahlen muss es gefüllt werden, sondern mit vielen Dingen, die zu Weihnachten gehören.** Wie bei jedem Sudoku darf jedes Symbol in jeder waagrechten Zeile und in jeder senkrechten Spalte nur einmal vorkommen. Auch in jedem der neun umrahmten

3 x 3 Felder kommt jedes Symbol nur einmal vor. Die Lösung sind die Gegenstände in den drei gelben Feldern. Senden Sie diese bitte mit Name und Adresse bis zum 6. Januar 2025 an pg.raetsel@gmail.com oder geben Sie sie im Pfarrbüro ab. Jeder Teilnehmer mit den drei richtigen Gegenständen erhält einen kleinen Preis. Der erste Preis ist ein Rätselkalender.

Rätsel: Renate Dootz

Abschied von Kaplan Sanoj

Liebe Pfarrgemeinde,

mit einem dankbaren Herzen blicke ich auf die vergangenen sechs Jahre als Kaplan bei Ihnen zurück. Seit ich am 1. September 2018 in der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf meinen Dienst begonnen habe, durfte ich nicht nur eine Pfarreiengemeinschaft, sondern auch eine Familie finden. Gemeinsam haben wir gefeiert, getrauert, gelacht und den Glauben geliebt. Diese Zeit mit Ihnen war für mich ein großes Geschenk – die schönste Zeit meines Lebens. Doch nun muss ich Abschied nehmen, auch wenn es mir sehr schwerfällt.

Zum 1. März 2025 werde ich eine neue Aufgabe übernehmen und die Leitung der Pfarreiengemeinschaft Weitnau im Allgäu als leitender Pfarrer antreten. Übergangsweise bin ich nun in der PG Manching/Baar-Ebenhausen als Assistenzpriester tätig und kann mich daher leider nicht bei jedem von Ihnen persönlich verabschieden. **Die offizielle Verabschiedung aus der PG Nordendorf-Westendorf ist für den 12. Januar 2025 geplant** und ich hoffe, Sie und euch an diesem Tag noch einmal zu sehen. Herzlich lade ich Sie auch zu meiner Amtseinführung in Weitnau ein – den genauen Termin werde ich noch mitteilen.

Von Herzen möchte ich „Danke“ sagen: Pfarrer Norman und allen hauptamtlichen Mitarbeitern, dem Pfarrbüro, den Kirchenverwaltungen, dem Pastoralrat, den Pfarrgemeinderäten sowie allen ehrenamtlichen Mitarbeitern, besonders dem Ministrantenpastoral-Team, dem Familiengottesdienst-Team, den Ministrantinnen und Ministranten, Lektoren, Kommunionhelfern und Ihnen allen. Sie alle haben mein Leben bereichert und mir so viel Freude und Unterstützung geschenkt. Für das Vertrauen und die Gemeinschaft, die Sie mir entgegengebracht haben, sage ich tief empfunden: „Vergelt's Gott.“

Ihr Kaplan
Sanoj Mundaplakkel Joy



generiert mit Adobe Firefly

Unser neuer Kaplan Tony

Liebe Schwestern und Brüder,

mein Name ist Tony Thomas. Ich komme aus Kerala in Indien und gehöre zur syromalabarischen Erzdiözese Changanacherry.

Im Jahr 2018 wurde ich zum Priester geweiht. Nach meiner Priesterweihe durfte ich zwei Jahre als Kaplan in zwei verschiedenen Pfarreien dienen und war weitere zwei Jahre als Sekretär des Erzbischofs tätig.

Im September 2023 bin ich nach Deutschland gekommen und habe in der Pfarrei Zum Guten Hirten im Univiertel in Augsburg als Kaplan zur Einarbeitung gearbeitet.

Während dieser Zeit habe ich sowohl einen Sprachkurs als auch eine pastorale Ausbildung absolviert. Seit dem 1. September dieses Jahres bin ich nun Kaplan bei Ihnen in der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf. Ich setze weiterhin meine Sprach- und Ausbildungskurse in Augsburg fort und freue mich sehr darauf, gemeinsam mit Ihnen zu wachsen.

Es ist mir eine Freude und ein Segen, Teil dieser lebendigen Glaubensgemeinschaft zu sein. Ich freue mich auf die kommenden Begegnungen, das gemeinsame Gebet und die Möglichkeit, in Liebe und im Glauben mit Ihnen zu wachsen.



Mit herzlichen Grüßen und in Vorfreude auf eine gesegnete gemeinsame Zeit,

Kaplan Tony Thomas

Kirche für Kids



Liebe Eltern, liebe Familien, liebe Kinder

KIRCHE für Kids - so heißt das neue ‚Projekt‘ in der PG Nordendorf- Westendorf. Kinder- und Familiengottesdienste gibt es in unserer PG schon seit vielen Jahren. Was also ist neu?

Bei einem Treffen der Familien- und Kindergottesdienst-Teams war es allen Beteiligten ein großes Anliegen, den Familien mit ihren Kindern bewusst zu machen, dass sie immer und jederzeit herzlich zu allen Gottesdiensten eingeladen sind. Sich wieder neu auf die wertvolle Bedeutung des Gottesdienstes einzulassen und einen Zugang zur kirchlichen Gemeinschaft zu finden, dazu möchten wir auch mit dem Angebot von Familien- und Kindergottesdiensten einen Beitrag leisten.

Wie groß das Angebot ist, sehen Sie in dem unserem Pfarrbrief beiliegenden Flyer, den wir vor allem den Familien nicht nur in den Briefkasten, sondern auch ans Herz legen wollen. **Jeden Sonntag gibt es mehrere Gottesdienste in unserer Pfarreiengemeinschaft** (siehe Gottesdienstanzeiger) und jeden Monat mindestens ein „spezielles“ Angebot für Familien. Wir würden uns freuen, viele Familien bei den Gottesdiensten zu treffen und die Freude am Glauben wieder neu zu entfachen und gemeinsam zu erleben.

Taufen

(Taufort in Klammern)

aus Allmannshofen

Amelie Letizia Schneider (in AL)

Antonia Kraus (in AL)

Henry Gierak (in AL)

Theo Kratzer (in AL)

aus Blankenburg

Noah Maximilian Höfle (in EH)

aus Ehingen

Lorenz Alexander Gail (in HO)

Isabella Gaßner (in HO)

Luisa Keßler (in EH)

Lena Marie Wieser (in HO)

Moritz Heindl (in EH)

Magnus Darian Riedl (in EH)

aus Ortlfingen

Fritz Ludwig Kempfer (in EH)

aus Ellgau

Paula Wenninger (in EL)

Elina Steger (in EL)

Maximilian Bösel (in EL)

Matilda Hurler (in EL)

Emily Braun (in EL)

Heidi Franziska Leichtle (in EL)

aus Kühleenthal

Elias Schmidt (in WD)

Joris Kollross (in HO)

Emilia Theresia Wild (in EL)

Nat Natthaphon Werner (in WD)

Levin Gerstmeier (in HO)

Vincent Johann Kaiser (in WD)

Anna Rackl (in WD)

Emilio Cavaliere (in WD)

aus Ostendorf

Laura Henning (in WD)

Valentin Werner Noppinger (in WD)

aus Nordendorf

Elias Lechner (in HO)

Fabian Sebastian Wiedenmann (in HO)

Malina Lackner (in HO)

Eric Reißner (in HO)

Loren Maya Hutterer (in HO)

Emilio Lugl (in ND)

Nina Stempfle (in HO)

aus Westendorf

Elias Heckel (in WD)

Johanna Maria Foag (in WD)

Lilly Michler (in WD)

Emma Humml (in WD)

Moritz Horn (in WD)

Benjamin Paul Frommelt (in WD)

Leander Konstantin Doukas (in WD)

Matthias Stefan Hübner (in WD)

Clara Rieß (in WD)

Niklas Werner Domesle (in WD)

Von auswärts in unserer PG getauft:

Vincent Eduard Hach

Elias Gerstmeier

Aus unserer PG auswärts getauft:

4 Kinder

Hinweis:

Insgesamt wurden in unserer Pfarreiengemeinschaft von November 2023 bis November 2024 **50 Kinder** getauft. Aus Datenschutzgründen sind nicht alle Namen unserer Täuflinge veröffentlicht.

Beerdigungen

(von November 2023 bis November 2024)

in Blankenburg

Xaver Kratzer

Genovefa Kratzer

Amalia Bobinger

Josef Reichl

Edith Feistle

Gertrud Munz

in Ehingen

Franz Xaver Wipfler

Karl Stimpfle

Ingeborg Zärle

Christian Vetter

Isidor Weidner

Karl Böck

Josef Kratzer

Emma Lex

Walburga Meitinger

Barbara Böck

Heinz Weilbach

Alfred Liepert
Alfred Keßler
Josepha Wenger
in Ellgau
Anna Müller
Berta Jung
Johann Baur
Christian Schuster
Heinrich Uffelmann
in Holzen
Anna Roppel
Hans Lomprich
Ingrid Maria Anlauf
in Nordendorf
Josef Helget
Andreas Stiglmeir
Martin Lemmermeier
Elfriede Stettberger
Hilda Böck
Josef Eberle
Alfred Leutenmeyer
Maria Beyer
Veronika Wilhelm
Herbert Klapka
Erika Reich
Hubert Fuchsberger
Iris Brunner
Manfred Reichel
Rudolf Winkler
Maria Anna Woletz
Alice Kasprzyk
in Westendorf
Franz Xaver Schülein
Philomena Strziga
Peter Julius Franz
Helene Wech
Eleonore Diebold
Anna Bestle
Eduard Schmid
Hedwig Schawohl
Sieglinde Wagner
Günther Baumann
Elfriede Kuchenbaur
Johann Wolf
Waltraud Schreiter

Manfred Megele
Marianne Wech
Reinhold Biener
Rosa Göschl
Elisabeth Maria Karl
Therese Endres
Evangelische Mitchristen
Rosina Schäble (aus AL)
Eva Finkel (aus AL)
Regina Koch (aus BL)
Giselher Lichti (aus EL)
Roswitha Venus (aus HO)
Rudolf Griebat (aus ND)
Malvine Diring (aus ND)
Regine Halmagyi (aus WD)
Michael Liess (aus WD)
Kurt Krestel (aus WD)
Auswärts beerdigt
Hermann Pipp (aus BL)
Harald Brandel (aus BL)
Werner Waldvogel (aus HO)
Marlene Walburga Pfosser (aus WD)
Josef Bösel (aus WD)
Viktoria Reißner (aus KT)

Trauungen		
aus unserer PG und bei uns getraut	aus unserer PG, aber auswärts getraut	von auswärts, in unserer PG getraut
Allmannshofen		
		1
Ehingen		
	1	1
Ellgau		
2		1
Holzen		
1		16
Nordendorf		
2		
Westendorf		
1		

Austritte	
Allmannshofen	6
Ehingen / Blankenburg	5

Ellgau	13
Holzen	0
Nordendorf	23
Westendorf und Filialen	19

Wiedereintritt

Westendorf	1
------------	---

Konversionen

Nordendorf	1
------------	---

Erstkommunion 2023

61 Kinder der 3. Klasse traten in diesem Jahr zum ersten Mal an den Tisch des Herrn.

Allmannshofen	6
Ehingen / Blankenburg	11
Ellgau	12
Nordendorf	11
Westendorf mit Filialen	21

Firmung 2024

67 junge Erwachsene unserer Pfarreiengemeinschaft empfangen am 16. Juli in Christkönig Nordendorf das Sakrament der Firmung.



Bild: Piundco - pixabay.com

Ergebnisse der Kirchenverwaltungs- wahlen

Am 24. November fanden die Kirchenverwaltungs- wahlen statt. Das war nach Drucklegung dieses Pfarrbriefs. Die Ergebnisse finden Sie auf unserer Website. Scannen Sie dazu einfach den QR-Code ein.



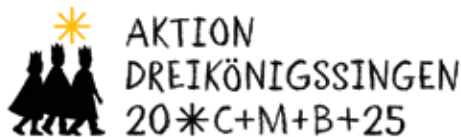
Sternsingeraktion 2025

Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte

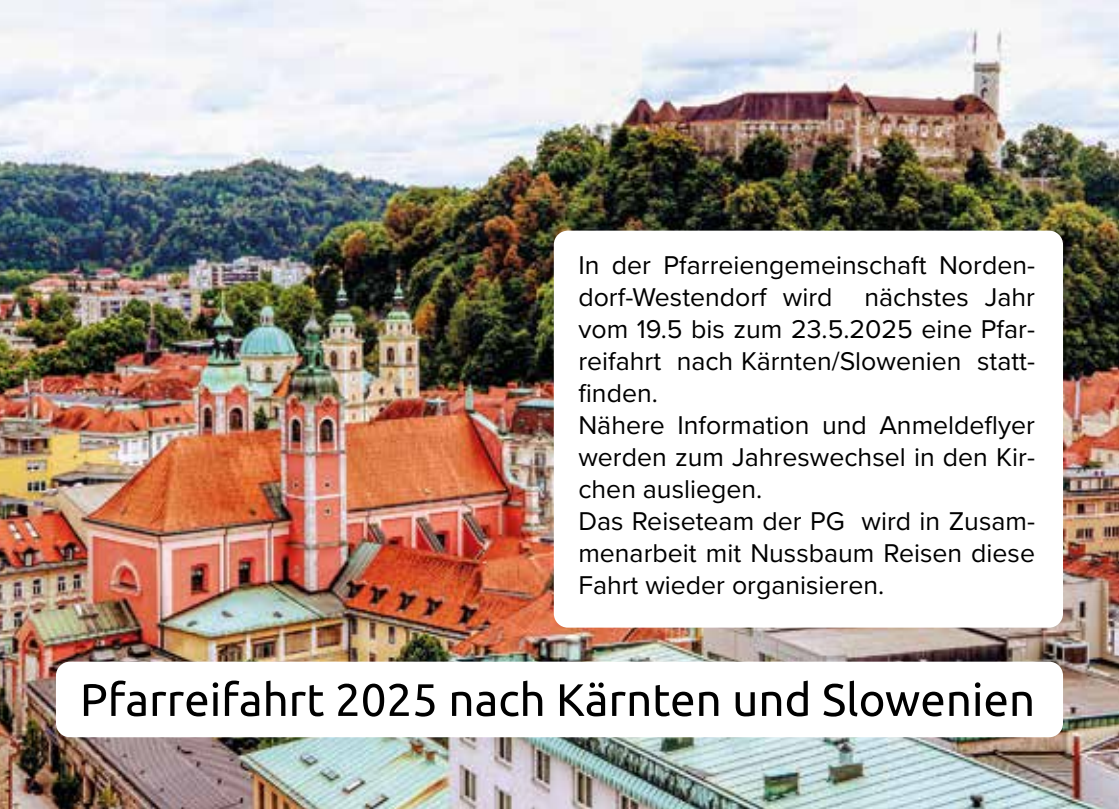
Im Jahr 1989 verabschiedeten die Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention. Die verpflichtenden Grundrechte gelten für alle Kinder weltweit. Alle Unterzeichnerstaaten sind dazu verpflichtet, diese Grundrechte auf Schutz, Förderung und Beteiligung zu achten, zu schützen und einzuhalten. In den vergangenen 35 Jahren hat sich weltweit viel getan: Die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren ist um die Hälfte zurückgegangen, ebenso der Anteil unterernährter Kinder. Mehr Kinder als je zuvor gehen in die Schule. Die Kinderarbeit verringerte sich um ein Drittel. Dennoch ist die Not von Millionen Kindern weiterhin groß: 250 Millionen Kinder, vor allem Mädchen, gehen

nicht zur Schule. 160 Millionen Kinder müssen arbeiten, rund die Hälfte unter ausbeuterischen Bedingungen. Jedes vierte Kind weltweit ist unterernährt. Mehr als 43 Millionen Kinder und Jugendliche sind auf der Flucht. Die Rechte von Kindern müssen also weiterhin gestärkt und ihre Umsetzung muss weiter vorangetrieben werden. So stehen das Wohl und die Würde jedes Kindes als Ebenbild Gottes auch im Mittelpunkt der Bildungs- und Projektarbeit der Aktion Dreikönigssingen 2025.

Auch in unserer Pfarreiengemeinschaft sind wieder Kinder und Jugendliche unterwegs, um Spenden zu sammeln. Bitte nehmen Sie die Sternsinger freundlich auf. Wir danken Ihnen bereits heute für Ihre Spende und Unterstützung.



TAG	DATUM/ UHRZEIT	PFARREI	HL. MESSE	STERNSINGER UNTERWEGS
Samstag	04.01.2025 18:00 Uhr	Ellgau	Vorabendmesse mit Aussendung	Die Sternsinger sind am 5. Januar unterwegs.
Samstag	04.01.2025 18:00 Uhr	Allmannshofen	Vorabendmesse mit Aussendung	Die Sternsinger sind am 6. Januar in Allmannshofen und Holzen unterwegs.
Sonntag	05.01.2025 09:00 Uhr	Nordendorf	Heilige Messe mit Aussendung der Sternsinger aus Blankenburg und Nordendorf	Die Sternsinger sind am 5. Januar in Blankenburg und Nordendorf unterwegs.
		Westendorf	Heilige Messe mit Aussendung der Sternsinger	Die Sternsinger sind am 5. Januar unterwegs.
Montag	06.01.2025 09:00 Uhr	Ehingen	Heilige Messe mit Aussendung der Sternsinger	Die Sternsinger sind am 6. Januar unterwegs.



In der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf wird nächstes Jahr vom 19.5 bis zum 23.5.2025 eine Pfarreifahrt nach Kärnten/Slowenien stattfinden.

Nähere Information und Anmeldeflyer werden zum Jahreswechsel in den Kirchen ausliegen.

Das Reiseteam der PG wird in Zusammenarbeit mit Nussbaum Reisen diese Fahrt wieder organisieren.

Pfarreifahrt 2025 nach Kärnten und Slowenien

Bild: detail - pixabay.com

Impressum

Der Pfarrbrief ist keine Werbung sondern eine Information vor allem für die Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf. Bitte beachten Sie, dass Termine sich ggf. kurzfristig ändern können. Aktuelle Informationen finden Sie auch auf unserer Internetseite www.pg-nordendorf-westendorf.de.

Herausgeber: **Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf**

Kirchweg 1, 86695 Nordendorf

Telefon 08273 2200 (Nordendorf)

Telefon 08273 2436 (Westendorf)

E-Mail: pg.nordendorf-westendorf@bistum-augsburg.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Pfarrer Norman D´Souza

Gestaltung: Dieter Buchart, www.gekkoconcept.de

Druck: Vogl Druck GmbH, www.vogldruck.de

Gedruckt auf FSC®-Papier – zum Schutz der Wälder

Auflage: 4100

Sie haben eine Idee oder ein Thema, über das Sie berichten wollen? Dann wenden Sie sich doch einfach ans Pfarrbüro.

*In der Welt habt ihr Angst;
aber seid getrost,
ich habe die Welt überwunden.*

(Joh. 16,33)

